

KunstHausWien Museum Hundertwasser

PRESSEINFORMATION

Mika Rottenberg. Antimatter Factory

27.02. – 10.08.2025

KunstHausWien



Mika Rottenberg, *Cosmic Generator*, 2017 (Filmstill) © Mika Rottenberg, Courtesy the artist und Hauser & Wirth

In Mika Rottenbergs *Antimatter Factory* steckt die Welt voller Absurditäten: Ein Finger streckt sich aus der Wand, Menschen niesen Mahlzeiten auf den Tisch und aus Holzstämmen wachsen Plastikpilze. Die 1976 in Argentinien geborene, in Israel aufgewachsene und in New York lebende Künstlerin nimmt in ihren surrealen, kaleidoskopischen Bildwelten den Hyperkapitalismus und seine sozialen und ökologischen Folgen kritisch und humorvoll unter die Lupe. Mit dieser Ausstellung greift das KunstHausWien – ein Museum der Wien Holding - im Sinne seiner Positionierung als Museum für Kunst und Ökologie die Dringlichkeit auf, Ressourcen zu schonen, weniger zu konsumieren und nachhaltiger zu leben.

Konzept der Ausstellung

Mit der Überblicksausstellung *Antimatter Factory* gibt das KunstHausWien einen umfassenden Einblick in das vielseitige Schaffen Mika Rottenbergs. Präsentiert werden ihre bekanntesten Filme und Installationen aus den



Jahren 2003 bis 2022, eine Auswahl kinetischer, teils interaktiver Skulpturen mit surrealen Funktions- und Materialkompositionen aus den Jahren 2020 bis 2022 sowie ihre jüngste Werkgruppe *Lampshares* aus dem Jahr 2024. Diese verbindet natürliche organische Strukturen mit farbigen Lampenschirmen aus wiederverwertetem Plastik.

Verbindung von Wissenschaft und Kunst

Der Titel der Ausstellung, *Antimatter Factory*, bezieht sich auf den Namen einer Forschungsabteilung am CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung in Genf, die Experimente mit Antimaterie durchführt. Mika Rottenberg hat *Spaghetti Blockchain* (2019) teilweise am CERN gefilmt und dabei die komplexen Prozesse der Teilchenbeschleunigung mit scheinbar alltäglicher, aber komplizierter menschlicher Arbeit verwoben, mit der die Künstlerin die Wahrnehmung von Wert, Energie und vernetzten Systemen in Frage stellt.

Mika Rottenberg erschafft Fantasiewelten von verführerischer Sinnlichkeit und irritierender Logik. Aus einer augenzwinkernden marxistischen Perspektive und mit Blick auf den menschlichen Körper untersucht sie kapitalistische Produktionsbedingungen und den Wert von Arbeit. Ob eine Perlenzucht, ein chinesischer Großmarkt für Billigwaren oder die Herstellung von Fertiggerichten – Rottenbergs Arbeiten decken die grotesken Mechanismen globaler Lieferketten, industrieller Fertigung und profitorientierter Arbeit auf und zeigen die skrupellose Ausbeutung von Menschen und Ressourcen. Mit absurd-entwaffnendem Humor beleuchtet die Künstlerin die zunehmende Entfremdung in einer hyperkapitalistischen Welt und mahnt die Dringlichkeit eines Ausstiegs aus diesen Strukturen an. Die Befragung der Grenzen zwischen Realität und Fiktion zieht sich wie ein roter Faden durch Rottenbergs filmische Installationen. Menschen und Dinge scheinen in Bewegung zu geraten, Raum und Zeit, Vergangenheit und Zukunft scheinen sich zu vermischen. In Rottenbergs Filmen verrichten die Menschen die verschiedensten Tätigkeiten: Sie niesen Steaks, Kaninchen, Glühbirnen oder ganze Mahlzeiten auf Tische und Teller; sie befeuchten Haare, Füße oder Hintern; sie sitzen inmitten von Plastikwaren oder glitzernden Girlanden, auf Kundschaft wartend. Rottenbergs vielschichtiges Werk kann als Spiegel unserer globalisierten Zeit verstanden werden, „in denen nichts mehr verschwindet, sondern alles infolge einer frenetischen Archivierung angehäuft wird.“ (Nicolas Bourriaud, *Radikant*, 2009)



Kapitalismus, Produktionsprozesse und menschliche Arbeit im Fokus

Der Soziologe Simon Schaupp hat jüngst in seinem Buch *Stoffwechselfolitik* (2024) die Wechselwirkung von Natur- und Arbeitsverhältnissen in den Fokus gerückt: Je umfassender die Natur nutzbar gemacht werde, desto drastischer wirke sie auf die Arbeitswelt zurück. Schaupp knüpft hier an Karl Marx an, der Arbeit als „gesellschaftlichen Stoffwechsel mit der Natur“ beschrieb: Gesellschaften greifen durch Arbeit auf die Natur zu, verändern sie dadurch und produzieren so Abfallprodukte, die in den Kreislauf zurückkehren. In Rottenbergs Werk ist menschliche Arbeit der Motor eines ungebremsten Wachstums, das Mensch und Natur gleichermaßen ausbeutet. Ihr sozialer Surrealismus offeriert einen veränderten Blick auf die komplexen Stoffwechsel unserer Zeit. Die Werke scheinen keine räumlichen Orientierungspunkte wie oben und unten, innen und außen zu kennen, und fangen so die widersprüchliche Natur des 21. Jahrhunderts ein, das von globalen Lieferketten, Digitalisierung und ökologischen Umwälzungen geprägt ist.

Die Ausstellung *Mika Rottenberg. Antimatter Factory* ist eine Kooperation des KunstHausWien mit dem Museum Tinguely in Basel und dem Lehmbruck Museum in Duisburg.

Unterstützt von Hauser & Wirth



Statements

Peter Hanke, Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke: „Diskussionen zu wichtigen gesellschaftspolitischen Anliegen sind aktuell wichtiger denn je. Das KunstHausWien als Museum der Wien Holding steht hier im Bereich Ökologie und nachhaltige Strategien für eine gerechte Zukunft an vorderster Stelle – und zeigt auch mit der aktuellen Ausstellung wieder, wie originell man sich diesem Diskurs nähern kann.“

Veronica Kaup-Hasler, Stadträtin für Kultur und Wissenschaft: „Dort wo Dokumentarismus allein nicht mehr greift, um Missstände unserer Zivilisation abzubilden, kann das Absurde und die Satire Auswege aus der Ohnmacht weisen. Mika Rottenberg führt mit ihrem verstörenden ‚sozialen Surrealismus‘ das kraftvolle Potenzial von Kunst vor: Ihre irritierenden Karikaturen der Gegenwart regen das Denken und Sprechen über die Auswüchse kapitalistischer Produktionslogiken und ihrer ökologischen wie sozialen Folgen an.“

Geschäftsführer der Wien Holding, Kurt Gollowitzer: „Die Museen der Wien Holding stehen für eine kritische und lebendige Auseinandersetzung mit den Themen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Das KunstHausWien beweist einmal mehr, wie vielschichtig und phantasievoll die Konfrontation mit Globalisierung und Nachhaltigkeit sein kann.“

Gerlinde Riedl, Direktorin KunstHausWien: „Soziale und ökologische Ausbeutung, Überproduktion und Ressourcenverschwendung: Während die Resignation in der Gesellschaft im Angesicht der globalen Herausforderungen zunimmt, begegnet Mika Rottenberg den großen Themen unserer Zeit mit einem provokanten Augenzwinkern. Es ist Kunst wie diese, die uns durch ihren Perspektivenwechsel die Sinnlosigkeit des weltweiten Konsums schonungslos vor Augen führt und deren Absurdität und Unlogik zugleich etwas äußerst Befreiendes hat.“

Sophie Haslinger und Barbara Horvath, Kuratorinnen:

„Mika Rottenbergs Arbeiten bestechen durch ihre visuelle Verführungskraft und ihren absurd-entwaffnenden Humor. Ihre filmischen wie skulpturalen Installationen laden die Betrachter:innen in eine Welt ein, in der Realität und Fantasie verschmelzen, während sie die Absurditäten und Komplexitäten von Kapitalismus, Arbeit und Globalisierung beleuchten.“

Mika Rottenberg über ihre Arbeit: “My work is about this magical and often exploitative process of producing ‘value’ through harnessing energies. Matter, especially plastic, has a lot of trapped energy in it.”

“I love thinking about materials and environments as sentient beings, as things we form relationships with.”



Werke der Ausstellung

Videos und filmische Installationen

Der Film *NoNoseKnows* (2015) zeigt den Arbeitsalltag einer Frau in Businesskleidung, die in der Lage ist, allein durch Niesen Fertiggerichte herzustellen. Gleichzeitig ist dieser Schauplatz mit einer anderen Realitätsebene verbunden, die die mühsame Arbeit der Perlenzucht in Südchina dokumentiert: An einem langen Tisch setzen Arbeiterinnen Fremdkörper in Muscheln ein. Das Läuten der Frau im Büro veranlasst eine junge chinesische Arbeiterin, eine Kurbel zu drehen, die einen Ventilator vor dem Schreibtisch im Büro antreibt. Der Wind bläst der Angestellten Blütenpollen ins Gesicht, was eine allergische Reaktion – das Niesen – auslöst. Die Angestellte produziert Mahlzeiten, die niemand essen will, wobei ihre sich verlängernde, gerötete Nase die Abwehrreaktion der Muscheln widerspiegelt, die zur Bildung der Perlen führt. Die Armut der chinesischen Arbeiterinnen wiederum kontrastiert mit dem Wert der Perlen, die diese für den Markt sortieren.

Mika Rottenberg beleuchtet auf surreale Weise die Prozesse globaler Produktionsketten und entfremdeter, feminisierter Arbeit. In ihnen verflechten sich repetitive Bürotätigkeiten und prekäre Handarbeit im Globalen Süden.

Im Werk von Mika Rottenberg werden – vor allem weibliche – Menschen auf ihre produktiven Körperteile und -funktionen reduziert. Ihre Arbeitskraft, ihre Zeit und sogar ihre Reflexe werden in isolierte „Ressourcen“ zerlegt, die optimiert oder monetarisiert werden. Der Mensch wird zum fragmentierten Instrument eines hyperkapitalistischen Systems.

In Videoarbeiten und Installationen wie *Time and a Half* (2003), *Sneeze* (2012), *Lips (Study #3)* (2016/2019), *Finger* (2019) und *Ponytail (honey blonde)* (2022) wird diese Zergliederung des Selbst als ein vergnüglicher Zustand modelliert. Alle verwertbaren Körperteile sind höchst geschäftig: Der Finger dreht sich, das Haar wippt auf und ab, die geöffneten wulstigen Lippen vaporisieren oder spritzen Flüssigkeit, die Zunge wedelt, die langen, lackierten Fingernägel klopfen auf die Theke. Der Blick der Besucher:innen wird durch Löcher und Tunnel geführt, dringt in unterirdische oder hintergründige Parallelwelten ein.

In *Cosmic Generator* (2017) begibt man sich im Licht flackernder Glühbirnen auf eine Fahrt durch ein enges Tunnelsystem, das in Rottenbergs Film die mexikanische Grenzstadt Mexicali mit einem Großmarkt im chinesischen



Yiwu verbindet. Verkäuferinnen sitzen kaum sichtbar zwischen glitzernden Girlanden, Plastikblumen, aufblasbaren Artikeln und Kinderspielzeug. Der Überfluss an Billigwaren wirkt schrill und zugleich bedrückend. Die gelassene Mimik der Frauen spiegelt die Routine eines Arbeitstages, an dem kaum etwas zu tun ist: am Computer sitzen, schlafen, aufs Handy schauen.

Der Film ist inspiriert von der großen chinesischen Gemeinde in Mexicali mit ihren inzwischen stillgelegten Tunnelverbindungen in die benachbarte US-Stadt Calexico. Mit simplen „jump cuts“ überbrückt er Distanzen und Dimensionen und kann so als Allegorie auf den weltumspannenden Warenfluss, sinnlosen Konsum und die lokale Gebundenheit der Menschen verstanden werden.

In *Spaghetti Blockchain* (2019), einer Videoinstallation die teilweise am CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung in Genf, gefilmt wurde, zeigt Mika Rottenberg Materie in unterschiedlichster Form – als wackelige farbige Silikonzyylinder, als bunte Plastikkugeln, die an Atommodelle erinnern, als Schaum oder als Spaghetti, die mit Marshmallows verbunden und zu einem dreidimensionalen Modell zusammengesetzt sind.

Diese Materialien werden zerschnitten, geschmolzen oder in Bewegung versetzt. Scheinbar unvereinbare Welten werden kaleidoskopisch miteinander verknüpft, darunter Filmaufnahmen vom CERN-Datenzentrum und der Antimaterie-Fabrik, von den Experimenten ATLAS und ISOLDE, von tuwinischen Kehlkopfsängerinnen und einer Kartoffelfarm in den USA. Das Video thematisiert den Austausch von Energien, Objekten und Menschen, verknüpft das Mikroskopische mit dem Makroskopischen und lässt Materie wie durch Magie durch Raum und Zeit wandern.

Kinetische Objekte und Skulpturen

Mika Rottenbergs **kinetische Objekte** (2020–2022) bestehen aus recycelten Materialien und skulpturalen Elementen, die zu Nonsense-Maschinen zusammengefügt sind. Diese führen eine bestimmte Aufgabe in zahlreichen unnötigen und komplizierten Einzelschritten aus. Einige erfordern auch menschlichen Arbeitseinsatz, um in Gang gesetzt zu werden – Arme drehen Kurbeln, Beine treten Pedale. Das alles hat keinerlei praktischen Nutzen, sondern soll beim Beobachten Vergnügen bereiten.

Mit diesen Werken erforscht Rottenberg die Diskrepanz zwischen menschlicher Arbeit und maschineller Produktion, macht sie unmittelbar erfahrbar. Und wenn das Ergebnis etwas so Belangloses und Nutzloses ist wie ein rotierender bunter Pompon, dann verweist sie auch auf die Sinnlosigkeit dieses Energieeinsatzes.



In ihren jüngsten Arbeiten, den *Lampshares* (2024), setzt sich Rottenberg erneut mit der Absurdität kapitalistischer Produktion und mit ungewöhnlichen Materialqualitäten auseinander. Doch während ihre montierten filmischen Welten oftmals geschlossene Kreisläufe von Produktion und Konsum vorführen, will die Künstlerin mit *Lampshares* eine echte Kreislaufwirtschaft schaffen, indem sie Altplastik verarbeitet und die Stämme invasiver Kletterpflanzen aus der Umgebung ihres Ateliers verwendet.

Für Mika Rottenberg verkörpert Kunststoff wie kein anderes Material den Kapitalismus. Indem sie mit diesem Material arbeitet und daraus neue, organisch anmutende Werke schafft, revitalisiert und rehabilitiert sie es in gewisser Weise. In den *Lampshares* taucht es in seltsamen Mutationen wieder auf, die wie Pilze aus dem Boden wachsen. Fast scheint es, als habe sich das weltweit verstreute Mikroplastik in ein Myzelgeflecht verwandelt, in ein Netzwerk, das neue, leuchtende Fruchtkörper hervorbringt – Körper, die das im Material eingefangene Sonnenlicht freisetzen und Licht spenden. Eine Do-it-yourself-Station im Ausstellungsraum ermöglicht es den Besucher:innen, eigene Skulpturen aus recyceltem Plastik zu bauen.

Biografie

Mika Rottenberg wurde 1976 in Buenos Aires geboren und wuchs in Israel auf; im Jahr 2000 zog sie in die USA. Sie studierte an der School of Visual Arts sowie an der Columbia University in New York. Mika Rottenberg wurde 2019 mit dem Kurt Schwitters Preis und 2018 mit dem James Dicke Contemporary Artist Prize des Smithsonian American Art Museum ausgezeichnet. Das Werk der Künstlerin wurde in den letzten Jahren in einer Reihe von Einzelausstellungen international präsentiert, u. a. im Musée d'art contemporain de Montréal (2022), Louisiana Museum of Modern Art (2021), Museum of Contemporary Art Toronto (2020), Sprengel Museum Hannover (2020), Museum of Contemporary Art Chicago (2019), Kunsthaus Bregenz (2018) und Palais de Tokyo (2016). Mika Rottenberg lebt und arbeitet in New York.



Online-Katalog *Antimatter Factory*

Die Ausstellung wird von einem Online-Katalog begleitet, der in einer spielerischen, an Mika Rottenbergs Ästhetik angelehnten Navigation wesentliche Themen ihres künstlerischen Werks vorstellt. Neben Ausstellungsansichten der drei Partnerinstitutionen Museum Tinguely Basel, KunstHausWien und Lehmbruck Museum Duisburg sind Ausschnitte aus Videoarbeiten sowie Interviews und Texte von Chen Qiufan, Heather Davis, Hsuan L. Hsu, Gunn Khatri, Barbara Latacz, Filipa Ramos, James Taylor-Foster, Mahyad Tousi, Mika Rottenberg und Roland Wetzels in dieser Online-Publikation versammelt, ergänzt durch biografische und bibliografische Informationen.



Programm zur Ausstellung

Eröffnungsabend: Mi 26.02.2025, ab 17:00

Artist Talk

Mika Rottenberg im Gespräch mit Kuratorin Barbara Horvath

Mi 26.02.2025, 18:00 – 19:00

In English

Öffentliche Tour Antimatter Factory

So 23.03.2025, 11:00

So 27.04.2025, 11:00, ÖGS-Führung

So 25.05.2025, 11:00

So 22.06.2025, 11:00

So 27.07.2025, 11:00

Filmscreening REMOTE

Ein Spielfilm von Mika Rottenberg & Mahyad Tousi

Fr 07.03.2025, 18:00 – 19:30

Urania Kino, Uraniastr. 1, 1010 Wien

OmeU, 91 min, Kooperation mit VHS Wiener Urania

Curators' Tours

Mit Barbara Horvath

Sa 22.03.2025, 15:00 – 16:00

Mit Sophie Haslinger

Do 08.05.2025, 18:00 – 19:00

Future Talk: Climate x Change

Plastik und die Folgen

Do 10.04.2025, 18:00 – 19:30

Kinder-Ferienspiel: Fantastische Plastik-Esser

Mo – Mi 14.04 – 16.04.2025

10:30 – 12:00 & 13:00 – 14:30

In Kooperation mit WIENXTRA



Workshop: Noodle Factory

Mit Saliva collective

Sa 17.05.2025, 14:00 – 17:00

Deutsch und Englisch

Tickets im Online-Ticketshop erhältlich

Tour: Im Dialog

Mit Transformationspsychologin Irina Nalis

Mi 04.06.2025, 18:00 – 19:30

Tickets im Online-Ticketshop erhältlich

Repaircafé

Alte Kleidung neu gedacht

Sa 08.08.2025, 15:30 – 19:00

In Kooperation mit dem Nachbarschaftszentrum 3, Wiener Hilfswerk

Teilnahme kostenlos

Hier anmelden



Allgemeine Informationen

Titel der Ausstellung: *Mika Rottenberg. Antimatter Factory*

Kuratorinnen der Ausstellung: Sophie Haslinger und Barbara Horvath

Eröffnung: 26.02.2025, 19 Uhr

Laufzeit: 27.02. – 10.08.2025

Öffnungszeiten: täglich von 10:00–18:00

Website: www.kunsthausewien.com

Facts & Figures

KunstHausWien. Museum Hundertwasser
Untere Weißgerberstraße 13, 1030 Wien

Tickets und Öffnungszeiten

täglich von 10 bis 18 Uhr

Vollpreisticket: 15 EUR

Jahreskarte: 29 EUR

Weitere Preisinformationen unter: [KunstHausWien Ticketshop](#)

Weitere Presseinformationen und Pressefotos unter: [Presse – Kunst Haus Wien. Museum Hundertwasser](#)

Pressekontakt

Alexandra Guth

Leitung Kommunikation

T: +43 1 712 04 91-43

M: +43 664 882 181 18

E: alexandra.guth@kunsthausewien.com

Irene Wolfram

Digitale Kommunikation

T: +43 1 712 04 91 - 41

M: +43 664 882 181 20

E: irene.wolfram@kunsthausewien.com



Das KunstHausWien ist ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen



Das KunstHausWien ist ein Unternehmen der Wien Holding und wird von der Abteilung für kulturelle Angelegenheiten der Stadt Wien (MA 7) unterstützt.



Hauptsponsor



Sponsor:innen und Partner:innen

